

Fotos: Horst Einöder (2)



Alois Froschauer und Direktor Klaus Bachler zeigen vor dem historischen Turm die geplante Neugestaltung.

Aloisianum 2020

Der historische Schulkomplex am Linzer Freinberg bekommt durch ein ehrgeiziges Neugestaltungsprojekt „moderne“ Züge.

Seit 1912 wird im „Kollegium Aloisianum“ am Freinberg nicht nur Wissen gelehrt, man vermittelt den Schülern auch humanistisches Denken und religiöse Werte. Generationen von Oberösterreichern haben hier den „Schliff“ für ein erfolgreiches Leben erhalten.

Stellvertretend drei Namen: Landeshauptmann Thomas Stelzer, Heinrich

Schaller, Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank, und der pensionierte Linz-AG-Boss Alois Froschauer, der im von den Jesuiten geführten Aloisianum von 1960 bis 1968 die Schulbank drückte, „weil ich Priester werden sollte“.

Und der „seiner“ Schule bei der bereits begonnenen Modernisierung und Erweiterung des altherwürdigen Schulkomplexes viel zurückgibt. Froschauer hat als Obmann-Stellvertreter des Schulvereins die Finanzierung des 13,7 Millionen € teuren Projekts „Aloisianum 2020“ (Architekturbüro Kroh & Partner, Linz) auf die Beine gestellt, das die Sanierung aller Unterrichtsräume, einen neuen Eingang, einen Neubau mit Schülerrestaurant, Küche, Fest- und Musiksaal, zwei Klassen sowie eine Tiefgarage vorsieht. Froschauer koordiniert die drei Bauetappen – 2020 wird das Aloisianum moderne Züge zeigen ...



Schulseelsorger: Jesuiten-Pater Johannes Herz.

Erzherzog

Maximilian sei Dank

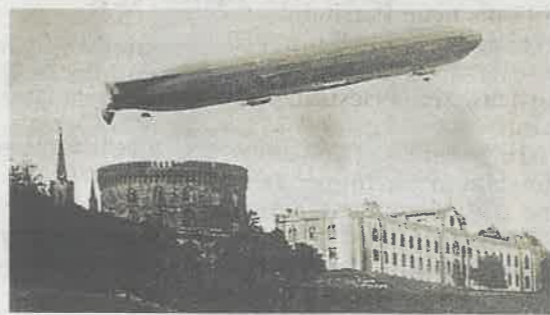


Er schenkte seinen 1828 auf dem Freinberg für die Befestigung von Linz erbauten Turm dem Jesuitenorden zur „dauernden Nutzung“. Der Beginn einer besonderen Schulgeschichte ...

Die dicken Mauern des markanten Turms am Linzer Freinberg hielten einer mehrtägigen „Probeschießung“ vor den Augen des staunenden Kaisers Franz I. zwar stand. Doch weil er zu nahe an der Stadt

lag, wurde er nicht in die zur Verteidigung von Linz errichtete Befestigungslinie einbezogen. Worauf Erzherzog Maximilian von Österreich-Este den Turm durch Aufsetzen von zwei Geschossen bewohnbar machen ließ

Zeitdokument aus der Schulgeschichte: Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ schwebt am 9. Mai 1913 über das „Kollegium Aloisianum“.



COSSA/INA

Luftaufnahme des Aloisianums aus dem Jahr 1960 – der heilige Ignatius von Loyola, spanischer Mitbegründer des Jesuitenordens (kleines Bild links).

Geschichte(n) aus Oberösterreich VON MAX STÖGER

und ihn 1837 samt der neuen Kirche dem Jesuitenorden anbot und acht Jahre später zur „dauernden Nutzung“ überließ.

750 Priesterweihen ...

Die Jesuiten richteten darin 1851 das ihnen vom Linzer Bischof Ziegler anvertraute bischöfliche Knabenseminar „Gregorium Seminarum“ ein, erweiterten es mit einem Konviktsgebäude für 160 Zöglinge und führten es bis zur Übersiedlung 1897 ins neue Petrinum. Bilanz bei der Schließung: 750 Absolventen der Schule wurden zu Priestern geweiht!

Mit dem „Kollegium Aloisianum“ erfolgte 1912 eine „Wiederauferstehung“. 1938 verbot die NS den Schulbetrieb, der nach Kriegsbombenschäden erst

ab 1950 wieder möglich war.

1992 sahen sich die Jesuiten mangels Ordensnachwuchs außerstande, die Schule weiter zu führen und vertrauten sie dem „Schulverein Aloisianum“ an. 2011 übersiedelten die Jesuiten zum Alten Dom, nur ein Schulseelsorger verblieb.

Im aktuellen Schuljahr werden 402 Schüler von 52 Professoren und 12 Begleitpädagogen unterrichtet. Der neue Direktor Klaus Bachler sieht im Aloisianum keine Eliteschule: „Wir sind vielmehr eine Schule, die das Besondere lebt und sich von anderen unterscheidet ...“



Aus dem Schularchiv: erste Maturaklasse 1921 (oben) – derzeitiger Schuleingang (rechts)



Fotos: Archiv Aloisianum, Horst Einöder, Repros: Max Stöger (3)

OO. KRONENZEITUNG vom 11.11.17